

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Praxis des Haushaltes merke man folgendes: Beim Verschimmeln erleidet das Brot großen Verlust an Nährwert. Deshalb verhindere man das Schimmeln, indem man nur gut ausgebackenes Brot kauft und an einem lichten, luftigen, trockenen Orte aufbewahrt. Zeigen sich verschimmelte Stellen, so schneide man sie hinreichend tief aus, denn bei den Schimmel pilzen wuchern bisweilen auch giftige Pilzarten, welche beim Genuss schwere Krankheiten verursachen.

Bücherischau.

Johann August Eberhard's synonymisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 17. Aufl. Durchgängig umgearbeitet, vermehrt und verbessert von Prof. Dr. Otto Lyon. Mit Übersetzung der Wörter in die englische, französische, italienische und russische Sprache und einer vergleichenden Darstellung der deutschen Vor- und Nachsilben unter erläuternder Beziehung auf die vier gen. Sprachen. 1. Lieferung Leipzig. Th. Grieben's Verlag (L. Fernau) 1910. Das Werk wird bis September 1910 in 12 Lieferungen vollständig erscheinen. Preis per Lieferung 1 Mk. Die Erklärung sinnverwandter Wörter, wie sie in diesem Werke vorgenommen wird, dient nicht nur den Gelehrten, sondern jedem, der mittels der sprachlichen Ausdrücke und ihrer Unterscheidung seine eigene Ausdrucksweise klären und schärfen will. Wie lebendig und anregend die Erklärung der Wörter und Redewendungen die aus der klassischen wie der modernen Literatur belegt und auch geschichtlich betrachtet werden, mag folgende Textprobe, welche die Sinnverwandtheit von vier häufig vorkommenden Adverbien bespricht, besser illustrieren als eine ausführliche Rezension:

Allerma¹.

Allezeit².

Immer, stets³.

1) Each or every time. 2) At all times.

3) Always.

1) Toutes les fois.

2) En tout temps.

3) Toujours.

1) Tutte le volte.

2) Ognora.

3) Sempre.

Immer (eig. das in der Zeit endlos Fortschreitende, ahd. iomér, zusammengesetzt aus io [je] und mér [mehr]; ahd. io, mhd. ie, d. i. zu allen Seiten, irgend einmal, geht zurück auf got. aiw, irgend einmal, was ein Kasus des Substant. aiws, die Zeit, die ewige Zeit ist) und stets (von stehēn, eig. das in der Zeit feststehende, Dauernde; das Adverbium stets, mhd. stætes ist eigentl. der Genitiv des Adjektivs stet, mhd. stæte d. i. fest, beständig, feststehend) schließen nicht allein jede Ausnahme, sondern auch jede Unterbrechung aus: sie heißen also so viel als ununterbrochen. Allezeit lässt keine Zeit, allemal keinen Fall als Ausnahme gelten und bezieht sich also auf gewisse Fälle, die nicht immer vorkommen. Man muß immer tugendhaft sein und allezeit, es sei bei Tage oder bei Nacht in guten oder bösen Tagen, seine Pflicht tun, und wenn Fälle vorkommen sollten, wo wir in Versuchung geraten könnten, von unserer Pflicht abzuweichen, so müssen wir allemal der Versuchung widerstehen. — Immerdar ist ein verstärktes immer, es heißt geradezu ewig und ist namenlich in poetischer Sprache gebräuchlich. Die Güte Gottes währet immerdar. Fortwährend, immerwährend und immerfort drücken aus, daß einer so fortfährt, wie er begonnen hat, z. B. Du störrst mich fortwährend, immerwährend, immerfort, d. h. du fährst andauernd fort, mich zu stören. Für immerfort sagt man volksmäßig in einem fort. Er arbeitet immer am Sonntag, d. h. an jedem Sonntag, er arbeitet am Sonntag immerfort, d. h. den ganzen Sonntag, er arbeitet in einem fort, ohne sich Rast, Erholung zu gönnen. In einem fort hebt das Ununterbrochene einer Tätigkeit hervor. Für allezeit sagt man altertümlich auch: in alle Wege oder allewege. „Er war dienstfertig in alle Wege“ (Goethel). „Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich“ (Ps. 119, 44). Allewege hebt hervor, daß etwas bei jeder Gelegenheit geschehen soll.

Der moderne Wohnbau. In erster Linie kommen hierbei die Fragen der Be- und Entwässerung, der Beheizung, Lüftung, Reinigung, Beleuchtung und Feuersicherheit in Betracht. Diese neuen Ziele bedingen naturgemäß auch neue Materialien, denen Architekt Max Navoth in Berlin in einem hochinteressanten Aufsatz „Die Bewertung der Baustoffe durch den Menschen“ eine ausführliche Besprechung widmet. Es geschieht dies in den soeben erschienenen Lieferungen 101—105 von Hans Krämers illustriertem, populärwissenschaftlichem Monumentalwerk „Der Mensch und die Erde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Lieferung 60 Ps.). Der Navothsche Beitrag erhält für Laien und Fachmänner einen besonderen Wert durch eine prächtige Farbenbeilage „Durchschnitt durch ein mit allen modernen Einrichtungen versehenes Wohnhaus“, auf der wir die Be- und Entwässerung der einzelnen Stockwerke sehen, die an die allgemeinen Leitungsnetze der betreffenden Stadt angeschlossen sind. Daneben erblicken wir die Warmwasser-

versorgung und Beheizung entweder von einer Zentrale im Gebäude oder von einem Fernheizwerk gespeist, ferner die Beleuchtungsanlagen von der städtischen Gasanstalt oder Elektrizitätswerk versorgt. Weiter bestehen Leitungen von Gas oder elektrischer Energie für Koch- und Heizzwecke, Schwach- und Starkstrom-Anlagen für Klingeln, Fernsprecher und den Antrieb der Motoren zur Beförderung von Menschen, Waren und Vakuumstaubsauger usw.

Monographien aus dem wirtschaftlichen Leben, Bd. 3, „Wie ein Ozeandampfer entsteht!“ von Vulkaningenieur Br. Meier, geb. M. 4.—. Da die großen industriellen Unternehmungen dem Laien aus leicht zu erratenden Gründen unzugänglich sind, gilt es, von ihren Wundern und Reizen der Arbeit die notwendigen und wünschenswerten Kenntnisse auf einem anderen Wege zu erlangen, und hier soll eine neue Sammlung: „Monographien aus dem wirtschaftlichen Leben fast vollwertigen vielfach sogar wertvolleren Ersatz für die fehlende Anschauung bieten. Erfahrene Volkswirtschaftler und Spezialtechniker führen uns hier in Form von gemeinverständlichen, interessant geschriebenen Abhandlungen, unterstützt durch ein reiches, urkundentreues Bildermaterial durch die verschiedensten Industrietablissements. Als neuester Band der Sammlung ist „Wie ein Ozeandampfer entsteht“ erschienen. Geh. Marinebaurat F. Schwarz bietet zunächst eine geschichtliche Einleitung „50 Jahre deutschen Schiffbaus“. Anschließend öffnet Vulkaningenieur B. Meier die sonst so fest geschlossenen Tore seiner und anderer Werften und führt uns an der Hand von 87 Originalaufnahmen und drei Falzblatttafeln in fesselnder Form durch die Stätten, an denen die modernen Ozeanriesen heimischer und fremder Reedereien entstehen. Das Werk sei allen Interessenten aufs beste empfohlen.

Clemens Brentano und Edward von Steinle. Dichtungen und Bilder. Herausgegeben von Alexander von Bernus und Alphons M. von Steinle. Mit 30 ganzseitigen Bildern. Verlag der Jof. Kösselschen Buchhandlung Kempten und München. Geheftet Mf. 5. Es ist aus den Biographien Ed. v. Steinles bekannt, wie Clemens Brentano den damals noch jugendlichen Maler Steinle lieben und schätzen gelernt und wie er demselben mehrfach Anregung und Auftrag für Kompositionen gab, die er dann wieder in Dichtungen umwandelte. Weniger bekannt ist, da die meisten dieser Bilder in Privatbesitz kamen, mit welcher besonderen Vorliebe Steinle sich in die Dichtungswelt Brentanos versenkte, um aus dieser Stoff für Bilder zu schöpfen und dem Freunde dadurch ein Denkmal mit Farbe und Stift zu widmen. Die Herausgeber haben es unternommen, sämtliche Zeichnungen und Bilder von Steinles Hand zu Brentanoschen Dichtungen in einem Buche zusammenzustellen und demselben teils unverkürzt, teils im Auszuge die dazu gehörigen Dichtungen Brentanos beizugeben. Das glänzend ausgestattete Buch bringt Reproduktionen Steinlescher Brentanobilder und an unverkürzten Dichtungen Brentanos u. a. das katholisch-fromme Gedicht „St. Marina“, die lösliche Malernovelle „Die mehreren Wehmüller“ und die erste Fassung der „Chronica des fahrenden Schülers“ in unverändertem Abdruck, die seither nur in einer Zeitschrift publiziert wurde. Das Buch ist eine aparte Gabe für jeden Freund der Kunst und Literatur.

Kleine Skizzen von kleinen Leuten. Von J. Bührer. Bern, Verlag von A. Franke, 1910. Preis Fr. 2.50. Was an der Skizze besonders erfreut: ein flotter Zug und leckte Farbenauftragung, das ist hier reichlich vorhanden und die urwüchsige Frische des schildernden Talentes durchweg spürbar. Da wo er uns die kleinen Leute vorführt, fehlt es ihm nicht an Salz, wo er die Not der kleinen schildert, bricht eine warme Teilnahme hervor, die sich von Sentimentalität freihält. Wenn der Verfasser sich zusammenrafft und auf einen größeren Stoff wirft, wird es interessant sein, sein Wachstum zu verfolgen. Wir geben als Probe: Elsbeth.

Führer durch das Zürcher Oberland. Herausgegeben vom Verbande der Verkehrsvereine des Zürcher Oberlandes. Zusammengestellt und bearbeitet von R. Schöch. Preis 30 Cts. Luzern, Buchdruckerei Keller.

**Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin in Zürich V. Asylstrasse 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)
Zurverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.**

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise

für schweiz. Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50;

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mf. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mf. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mf. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mf. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mf. 9.—, $\frac{1}{16}$ S. Mf. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.